

# COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de



## ANDROID IM BUSINESS

*IT-Abteilungen haben  
ihre Probleme mit  
dem Google-System.*



### **Die Welt nimmt Abschied von Steve Jobs**

Der Tod des Apple-Gründers kam nicht unerwartet – und lässt doch niemanden kalt. Mit iPod, iPhone und iPad eroberte Jobs die Herzen der Benutzer. Dafür wurde er geliebt.

Seite 6

## In dieser Ausgabe

Nr. 41 vom 10. Oktober 2011

## Trends & Analysen

### Abschied von Steve Jobs 6

Die ITK-Branche verliert mit dem Apple-Gründer eine ihrer wichtigsten Persönlichkeiten.

### CIO der Dekade 7

Hohe Auszeichnung für Klaus Straub, den IT-Chef der Audi AG.

### Ellisons Bühne 10

Auf der Hausmesse OpenWorld nutzt Oracle-Boss Larry Ellison die Gelegenheit, die eigene Appliance-Strategie zu erklären und dem Erzrivalen IBM eins auszuwischen.

### CRM-Expo auf Social-Web-Kurs 11

Im Mittelpunkt der Messe stand die Frage: Wie nutze ich die Chance, die mir das Social Web bietet?

### CeBIT-Manager im Gespräch 12

Frank Pörschmann über das CeBIT-Leitthema „Managing Trust“.



**COMPUTERWOCHE App**

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie auch via kostenlose iPhone-App beziehen. Informieren Sie sich unter:  
<http://w.idg.de/gN8WoT>

## Titel

Android  
im Business

### Arbeit für die IT-Abteilung 14

Android im Unternehmen bedeutet für die IT-Verantwortlichen deutlich mehr Aufwand.

### Android-Sicherheitskonzept 16

An der einen oder anderen Stelle sind Verbesserungen wünschenswert.

### Remote Access 18

Noch fehlt ein integrierter IPsec-VPN-Client für den remoten Netzzugriff.

### Cisco Cius im Test 20

Mit dem Cius hat Cisco ein echtes Business-Tablet im Programm. Unternehmenstauglich ist der Androide, aber der Spaßfaktor kommt zu kurz.



## Produkte & Praxis

### Kleine Helfer 22

Mit dem DigiSigner können Anwender PDF-Dokumente einfach und sicher signieren; Bootstrap bietet Web-Entwicklern professionelle HTML- und CSS-Vorlagen.

### ERP-Einführung in China 24

Wer im Reich der Mitte ein ERP-System einführt, muss mehr als die Technik beachten. Es geht auch um komplexe Steuer-gesetze und die Betreuung der Mitarbeiter.

### Die richtige Server-Plattform 28

Welche Server-Plattform bietet die besten Perspektiven? Experten haben die unterschiedlichen Systeme bewertet.

## IT-Strategien

### Client-Virtualisierung 33

Der Desktop wird immer dünner. Die Rechenpower wandert in die Rechenzentren.

### Vorsicht vor Lockangeboten 34

Outsourcing-Anbieter kommen den Kunden oft erstaunlich weit entgegen. Was ist von den Dumping-Preisen zu halten?

### Social Media in der Praxis 36

Unternehmen melden erste Erfolge – doch manche holen sich auch blutige Nasen.

## Job & Karriere

### Herausforderung Demografie 40

Nur wenige Firmen entwickeln bislang die Potenziale älterer Mitarbeiter.

### Jobs für Sprachtechnologien 44

Je mehr Web-Dienste mit Sprachfunktionen ausgestattet werden, desto bessere Chancen ergeben sich für IT-Linguisten.

## COMPUTERWOCHE.de

### Highlights der Woche

#### Alles zum „CIO der Dekade“

Die CW-Schwesterpublikation „CIO“ hat in einer festlichen Gala den besten CIO des vergangenen Jahrzehnts gekürt. Sehen Sie alle Bilder der Feier.

[www.computerwoche.de/2496836](http://www.computerwoche.de/2496836)

#### Tipps für virtuelle Clients

Wer erfolgreich virtualisieren will, muss acht Herausforderungen meistern.

[www.computerwoche.de/2495388](http://www.computerwoche.de/2495388)

EXKLUSIV FÜR SIE:

## Das CIO-Mini-Abo

Jetzt testen und Insiderwissen sichern!

➔ 2 Ausgaben inklusive Prämie  
Abonnieren Sie 2 CIO-Ausgaben und freuen Sie sich über ein tolles Dankeschön

➔ Die IT-Strategien für Manager  
pünktlich auf Ihrem Schreibtisch

➔ Sparen Sie satte 30%  
gegenüber dem Einzelpreis von 10,80 Euro



Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer CIO finden Sie unter:  
[www.cio.de/aboshop](http://www.cio.de/aboshop)

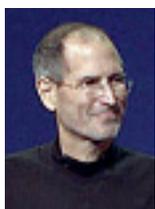


Was die anderen sagen

## Seiten-Spiegel

„Bevor Bill Gates da war, führte ich ein Einzelinterview mit Steve Jobs auf der Bühne und fragte ihn, wie es sich anfühle, einer der größten Windows-Entwickler zu sein, nachdem Apples iTunes-Programm auf Hunderten Millionen von Windows-PCs laufe. Er stichelte: ‚Es ist, als reiche man jemandem in der Hölle ein Glas mit Eiswasser.‘ Als später Gates eintraf und von diesem Kommentar hörte, war er aufgebracht. Er begrüßte Jobs mit den Worten: ‚Ich bin dann wohl der Repräsentant der Hölle.‘ Jobs gab ihm lächelnd eine Flasche mit kaltem Wasser, und die Atmosphäre war gelöst.“

Walter Mossberg vom „Wall Street Journal“ erinnert sich an Steve Jobs



„Eure Zeit ist begrenzt. Vergeudet sie nicht damit, das Leben eines

anderen zu leben.“

Steve Jobs in einer Rede vor Studenten

„Oracle-CEO Larry Ellison fand harsche Worte für den Rivalen Salesforce.com. ‚Stellen Sie sich ein Flugzeug vor, das in die Cloud hineinfliegt, aber nicht wieder herausfindet. Das ist nicht gut.‘ (...) Mit Bezug auf die vermeintliche Lock-in-Situation von Salesforce-Kunden zitierte er einen der Lieblingssätze von dessen CEO Marc Benioff: ‚Hütet euch vor falschen Clouds.‘ Ellison ironisch: ‚Das ist ein guter Rat. Ich hätte es nicht besser sagen können.‘“

„IDG News Service“ von der Oracle-Veranstaltung „OpenWorld“

„Die Aktien von Yahoo sind um zehn Prozent gestiegen, nachdem Gerüchte aufkamen, Microsoft wolle das Unternehmen kaufen. Damit würde sich Microsoft, das schon 2008 Interesse gezeigt hatte, zu einer Gruppe von Anbietern gesellen, die ebenfalls den Kauf von Yahoo erwägen. Chinas Internet-Riese Alibaba hatte bekannt gegeben, sich ebenfalls für Yahoo zu interessieren. Auch der Kurs des Blackberry-Herstellers Research in Motion kletterte um zwölf Prozent, weil Gerüchte aufkamen, Vodafone bereite ein Angebot vor.“

„BBC“

CW-Kolumne

## Jobs schuf Technik für Menschen

Noch nie hat eine Todesnachricht die weltweite ITK-Branche so bewegt und erschüttert wie die von Steve Jobs – und das, obwohl die Nachricht alles andere als unerwartet kam. Zu häufig und zu offensichtlich ist das kreative Genie und die Innovationskraft des Apple-Gründers in den vergangenen Jahren zutage getreten, als dass irgendjemand an der einzigartigen Leistung des Visionärs aus Cupertino zweifeln könnte.

Steve Jobs hat Apple wieder aufpoliert, als das Apfel-Logo schon fast verblasst war. Mit iPod und iTunes hat er die gesamte Musikindustrie an die Leine genommen und – natürlich mit Blick auf die eigene Kasse – ins digitale Zeitalter geführt. Das iPhone kam, und plötzlich gab es zum Leidwesen von Nokia, Microsoft, Research in Motion und all den anderen nur noch ein Gerät und eine Plattform. Auch mit dem iPad hat Jobs die Tür in eine neue Welt der Endgeräte geöffnet.

Es wäre ein Leichtes, die Liste der Innovationen und wegweisenden Ideen fortzusetzen, interessanter aber scheint mir ein anderer Gedanke: Steve Jobs war der Erste, dem klar war, dass der Erfolg im Endgerätemarkt vor allem von einem Faktor abhängt: der Benutzerfreundlichkeit. Der Autor dieser Zeilen schrieb seine Exa-

mentarbeit auf einem Mac SE 1/20 (größer als 20 MB war die Festplatte damals nicht), in der Apple-Szene auch liebevoll als „Knubbelmac“ bezeichnet. Die Anschaffung war nicht billig, obwohl Apple schon damals ein Herz für Studenten hatte. Das eigentlich Erstaunliche ist aber im Nachhinein und mit Blick auf die lange Geschichte der PC-Konkurrenz, wie einfach und selbsterklärend von Anfang an die (grafische) Benutzerführung auf diesem Apple-Rechner war. Jeder Support, jede Hilfestellung waren überflüssig, die Arbeit am Dokument stand im Fokus, nichts anderes.

Unter den vielen Kondolenzadressen der letzten Woche hat uns eine besonders gut gefallen. Martin Willmann, Geschäftsführer des Resellers mStore, schreibt: „Steve Jobs kreierte Dinge für Menschen, nicht für das Unternehmen. Und er hatte Erfolg damit.“

Heinrich Vaske  
Chefredakteur  
CW



## iPad-Leser wissen mehr

Jede Ausgabe der COMPUTERWOCHE gibt es auch fürs iPad – aufgewertet mit Links, Bildern und Videos.

Noch vor dem offiziellen Erscheinungstermin können Leser die aktuelle Ausgabe der COMPUTERWOCHE als

App für das iPad herunterladen. Zu finden ist sie im iTunes App Store unter dem Suchbegriff **CW Kiosk**. Leser erhalten nicht nur das komplette Heft, sondern auch Links, Videos, Bildergalerien und weitere multimediale Inhalte. Ein Jahresabonnement der COMPUTERWOCHE kostet in der elek-

tronischen Variante weniger als 200 Euro. Außerdem ist die COMPUTERWOCHE als

iPhone-App und als Reader für Java-fähige Smartphones erhältlich. Zudem gibt es eine mobile Version der Website, die für die Bandbreite und Auflösung unterschiedlicher Endgeräte ausgerichtet ist. Dort finden Sie Nachrichten, technische Artikel, Karrieretipps und vieles mehr für unterwegs. Sie ist unter der Web-Adresse <http://mobil.computerwoche.de> erreichbar.



# Die IT-Branche verliert ihren Vordenker

*Steve Jobs, dessen Visionen eine ganze Generation prägten, erlag vergangene Woche seinem Krebsleiden. Er wurde 56 Jahre alt. Die IT-Branche trauert um den Apple-Mitbegründer, der viele Jahre ein Taktgeber für den gesamten Markt war.*

Von **Simon Hülsbömer\***

Die Todesnachricht kam zwar nicht überraschend, dennoch war sie für viele ein Schock. Gerade erst hatte Apple-CEO und Jobs-Nachfolger Tim Cook das iPhone 4S präsentiert und damit eine kleine Welle der Enttäuschung über die eher spärlichen Neuerungen losgetreten. Wenige Stunden später kam dann die Meldung, dass Steve Jobs 56-jährig seinem Krebsleiden, mit dem er seit Jahren kämpfte, erlegen war. Rasch gingen Beileidsbekundungen aus Wirtschaft und Politik ein (siehe Kasten), und über allem stand bereits die Frage, was nun aus Apple werden soll, dem Unternehmen, das über lange Strecken seines Bestehens fest mit einem einzigen Namen verknüpft gewesen ist: Steve Jobs.

## Ein Leben für den Apfel

Er war es, der in schöner Regelmäßigkeit als Zeremonienmeister im schwarzen Rollkragenpullover neue Lifestyle-Produkte präsentierte und damit Anwender und Medien gleichermaßen zu Begeisterungstürmen hinriss. Jobs war es auch, der mit seinem Charisma den Markt von den Produkten und Strategien seines Unternehmens überzeugte und der Taktgeber einer ganzen Branche war. „Die Welt hat einen faszinierenden Menschen verloren“, heißt es in der Würdigung von Apple.

Seine Faszination für Technik entwickelte Jobs, der als Adoptivkind in Kalifornien auf-

## Beilagenhinweis

**Vollbeilage:** Red Hat GmbH, Grasbrunn;  
**Teilbeilage:** Sigs Datacom, Troisdorf;  
Angel Business Communications (SNW),  
England.

## Tiefer Respekt

**Tim Cook, Apple:** „Apple hat einen Visionär und kreativen Genius, die Welt einen unglaublichen Menschen verloren. Steve lässt ein Unternehmen zurück, das immer in seinem Geiste arbeiten wird.“

**Eric Schmidt, Google:** „Steve war so charismatisch brillant, dass er Menschen inspirierte, das Unmögliche zu tun.“

**Steve Ballmer, Microsoft:** „Steve war einer der wichtigsten Gründer unserer Industrie und ein wahrer Visionär. Mein Herz ist bei seiner Familie, jedem Mitarbeiter von Apple und bei all denen, die von seiner Arbeit berührt wurden.“

**Bill Gates, Microsoft-Gründer:** „Es gibt selten jemanden, der einen so tiefgreifenden Einfluss gehabt hat. Ich werde Steve enorm vermissen.“

**Meg Whitman, HP:** „Steve war ein Unternehmer mit Kultcharakter. Sein Einfluss auf die Technologie war über das gesamte Silicon Valley zu spüren.“

**Jim Snabe und Bill McDermott, SAP:** „Steve Jobs hat immer Grenzen in Frage gestellt, Unmögliches versucht und Perfektion kultiviert. Er hat den Standard für Innovation gesetzt, revolutionäre Ideen nahezu grenzenlos verwirklicht. Sein Wirken wird fortleben und künftige Generationen prägen.“

**Dieter Kempf, Bitkom:** „Steve Jobs hat den Weg in die digitale Welt bereitet und das Leben von Milliarden Menschen bereichert. Für viele war er Lichtgestalt und Vorbild.“

**Barack Obama, US-Präsident:** „Mit dem Aufbau eines der erfolgreichsten Unternehmen des Planeten aus seiner Garage heraus hat Steve Jobs beispielhaft den Geist der amerikanischen Erfindungsgabe gezeigt.“



Steve Jobs, 1955–2011

wuchs, früh. Nach weniger als einem Jahr brach er sein Studium ab, stieg bei einem Hersteller für Videospiele ein und lernte dann bei Hewlett-Packard Steve Wozniak kennen. Gemeinsam gründeten sie 1976 Apple und erfanden den ersten Macintosh – natürlich in einer Garage. Der Erfolg der Apple-Computer machte Jobs schnell zum Millionär, kostete ihn 1984 jedoch den Job: Wegen Streitigkeiten um die künftige Firmenstrategie musste er seinen CEO-Posten räumen.

## Die zweite Amtszeit

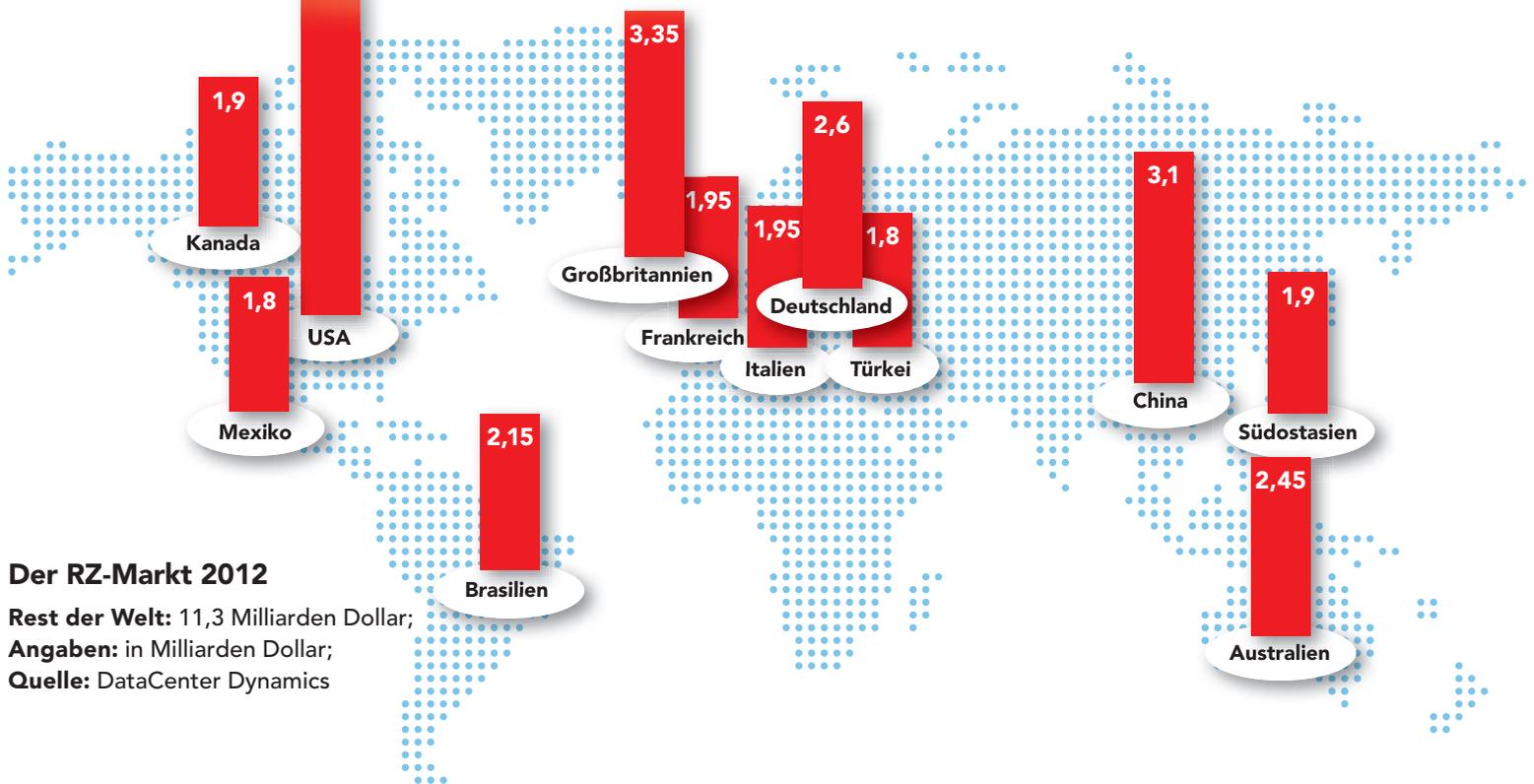
1997 stand Apple vor dem finanziellen Ruin und holte Jobs als Retter zurück. Der neue alte Chef enttäuschte die Erwartungen nicht und machte das Unternehmen in den folgenden Jahren zum zwischenzeitlich wertvollsten der Welt. Mit dem iPod (2001) und dem Musikdienst iTunes revolutionierte Jobs das Musikgeschäft, das iPhone (2007) läutete einen Umbruch im Smartphone-Markt ein. Das iPad schließlich (2010) öffnete einen neuen Endgerätemarkt. Trotz des spektakulären Erfolgs konnte Jobs sein Leben nicht in vollen Zügen genießen: Gesundheitliche Probleme warfen ihn immer wieder zurück. 2004 wurde ihm ein Tumor in der Bauchspeicheldrüse entfernt, 2009 nahm er ein halbes Jahr krankheitsbedingt eine Auszeit, um sich eine Spenderleber einpflanzen zu lassen, wie später bekannt wurde. Im August 2011 schließlich zog er sich mit einem andauernden Krebsleiden aus dem operativen Geschäft zurück und übertrug seinem Kronprinzen Tim Cook die volle Verantwortung für „sein“ Unternehmen. Keinen Tag zu früh. ◀

\*Simon Hülsbömer

shuelsboemer@computerwoche.de



## Das Geschäft mit Rechenzentren boomt auch 2012



### Der RZ-Markt 2012

**Rest der Welt:** 11,3 Milliarden Dollar;

**Angaben:** in Milliarden Dollar;

**Quelle:** DataCenter Dynamics

Glaukt man der Erhebung „Datacenter Dynamics Global Industry Census 2011“, so zeigt sich der Rechenzentrumsmarkt erstaunlich krisenfest. Nach Einschätzung des Londoner Instituts werden in diesem Jahr weltweit rund 30 Milliarden Dollar in Rechenzentren investiert. 2012 soll die Investitionssumme auf 35 Milliarden Dollar steigen. Größter Einzelmarkt bleiben dabei die USA mit 9,3 Milliarden Dollar vor Großbritannien mit 3,35 Milliarden Dollar. Auf den Plätzen folgen China und Deutschland mit erwarteten

Investitionen von 3,1 beziehungsweise 2,6 Milliarden Dollar. Das günstige Investitionsklima für Rechenzentren führt Datacenter Dynamics auf die steigende IT-Abhängigkeit zurück. So habe sich die Zahl der Internet-Nutzer bis zum Juni 2011 im Vergleich zu 2006 auf 2,11 Milliarden verdoppelt. Und die Zahl der Smartphones werde von 500 Millionen Geräten (2011) bis 2015 auf zwei Milliarden klettern. Am stärksten ist der Boom in Südostasien. Dort wird im Jahresvergleich ein Plus von 118 Prozent erwartet. (hi)

## Deutsche Datenschützer verabschieden „Cloud-Fibel“

*Leitfaden hilft Unternehmen im Umgang mit Cloud-Anbietern aus den USA.*

Seit Microsoft mit der Vorstellung von Office 365 öffentlich einräumte, dass US-Behörden auch dann Zugriff auf Cloud-Daten hätten, wenn die amerikanischen Anbieter ihre Server in Europa aufstellten, stecken deutsche IT-Entscheider in der Bredouille: Welche Daten und Anwendungen dürfen sie noch an US-amerikanische Anbieter auslagern, ohne mit europäischem oder deutschem Datenschutzrecht in Konflikt zu geraten?

Um hier mehr Rechtssicherheit zu bieten, haben sich die Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder auf ihrer 82. Konferenz in München

auf das Papier „Orientierungshilfe – Cloud Computing“ geeinigt. Gleichzeitig forderten die Datenschützer in einer Pressemitteilung, dass „Cloud-Anwender Cloud-Services nur dann in Anspruch nehmen dürfen, wenn sie in der Lage sind, ihre Pflichten als verantwortliche Stelle in vollem Umfang wahrzunehmen

und die Umsetzung der Datenschutz- und Informationssicherheitsanforderungen geprüft haben“. Cloud Computing dürfe nicht dazu führen, dass datenverarbeitende Stellen, allen voran ihre Leitung, nicht mehr in der Lage seien, die Verantwortung für die eigene Datenverarbeitung zu tragen.

In der Praxis können deutsche Unternehmen zwar grundsätzlich die Datenverarbeitungsangebote von amerikanischen Providern nutzen, müssen dabei aber hohe Hürden bewältigen. So dürfen personenbezo-

gene Daten nur in Rechenzentren innerhalb der EU verarbeitet werden. Ferner hätten die Anwender sicherzustellen, dass der Partner aus den USA die Safe-Harbor-Bestimmungen einhalte und mit den EU-Datenschutzbehörden zusammenarbeite. Eine Safe-Harbor-Zertifizierung des Anbieters entbinde den Anwender nicht von der Pflicht, eine Vereinbarung zur Auftragsdatenverarbeitung nach deutschem Recht zu schließen.

Die „Orientierungshilfe – Cloud Computing“ finden Sie im Internet unter [http://www.datenschutz-bayern.de/technik/orient/oh\\_cloud.pdf](http://www.datenschutz-bayern.de/technik/orient/oh_cloud.pdf). (hi)



## Apples iPhone 4S bringt keine Überraschungen

Für den schnelllebigen Smartphone-Markt sind 15 Monate eine halbe Ewigkeit. Doch obwohl Fans so lange warten mussten, präsentierte ihnen Apple-CEO Tim Cook statt des iPhone 5 nur ein runderneuetes „iPhone 4S“. Dieses bietet äußerlich gegenüber dem iPhone 4 kaum Neues, innen arbeitet aber der schon im iPad 2 genutzte 1-Gigahertz-Dualcore-Prozessor A5. Außerdem erhielt das Gerät eine Acht-Megapixel-Kamera, die besonders schnell scharfe Bilder schießen und Videos im HD-Format (1080p) aufnehmen soll. Im Softwarebereich ist neben dem bereits im Juni vorgestellten iOS 5,



das kaum mehr kann als konkurrierende Systeme, der „persönliche Sprachassistent“ Siri ein Highlight. Die frühere DARPA-Entwicklung liest auf Befehl Textnachrichten vor und sucht nach Begriffen in Wikipedia oder Wolfram Alpha.

Obwohl das Gerät aus Sicht von Branchenexperten insgesamt wenig Neues bietet, wird es wohl neuerliche Verkaufsstürme in den Shops auslösen. In Deutschland ist das iPhone 4S vom 14. Oktober an erhältlich. Die Preise ohne Vertrag beginnen bei 629 Euro (16 GB Speicher). Die 32- oder 64-GB-Versionen kosten entsprechend mehr. (mb)

## Steve Ballmer erhält 2011 nur den halben Bonus

Microsoft-Chef Steve Ballmer muss den Gürtel enger schnallen: Er bekommt für das Geschäftsjahr 2011 seinen Bonus nicht in voller Höhe ausbezahlt.

Die schleppende Nachfrage nach Windows Phone 7 sowie ein Umsatzrückgang bei Windows 7 und Windows Live verhaselten ihm die persönliche Erfolgsbilanz. Dies geht aus Microsofts Proxy Statement, das gleichzeitig eine Einladung zur jährlichen Aktionärsversammlung am 15. November

ist, an die US-Börsenaufsicht SEC hervor. Dem Proxy Statement zufolge erhält Ballmer für 2011 einen Bonus von 682.500 Dollar, was seinem Jahresgehalt entspricht. Wären die Geschäfte optimal gelaufen, hätte sich Ballmer über ein Jahresgehalt von rund zwei Millionen Dollar (Jahresgehalt plus Bonus) freuen können.



Steve Ballmer: Sand im Windows-Getriebe lässt Gratifikation schmelzen.

Im Vergleich zu anderen US-Vorstandsgehältern gehört der Microsoft-Chef damit eher zu den Geringverdienern. So beziffert das Microsoft-Papier das Durchschnittsgehalt für vergleichbare Posten auf 15,8 Millionen Dollar.

Im Geschäftsjahr 2011 erwirtschaftete Microsoft einen Konzernumsatz von fast 70 Milliarden Dollar sowie einen Nettogewinn in Höhe von 23,1 Milliarden Dollar. (hi)

## Siemens-Tochter Enterasys mit neuer Netzstrategie

Die zu Siemens Enterprise Communications gehörende Netztochter Enterasys hat ihre Strategie „OneFabric“ vorgestellt. Das Unternehmen reagiert damit – wie einige Wettbewerber auch – auf die neuen Herausforderungen, die sich im Bereich der Netze aus Cloud Computing, Consumerization und Virtualisierung ergeben.

Der Trend geht dabei zu flacheren Netzhierarchien, die nur über eine Fabric, bei Enterasys als OneFabric bezeichnet, administriert werden. Auf diese

Weise soll eine Netzarchitektur aus einem Guss entstehen, die vom Rechenzentrum bis hin zu den Netzrandbereichen reicht. Gleichzeitig integriert dieses Netz dann unterschiedliche Technologien wie Glasfaser-



und Kupfer-Ethernet sowie Wireless und Themen wie Mobile und Cloud.

Eine weitere Aufgabe bei der Realisierung des Fabric-Gedankens ist die Integration der Virtualisierungsplattformen von Microsoft, VMware und Citrix. Eine derartige Verzahnung von virtualisiertem Data Center und Netzinfrastruktur, so heißt es bei Enterasys, bringe zudem einen deutlichen Performance-Schub. Dabei könne der Anwender beliebige Einstiegsszenarien wählen. (hi)

## UCC für den Mittelstand

### Aastra 400: All-in-one Kommunikationsserver

Die Aastra 400 Kommunikationsserver-Familie ist die perfekte Lösung, wenn Mittelständler Unified Communications & Collaboration einfach und kostengünstig realisieren wollen. Sie steht für optimierte Geschäftsprozesse durch erhöhte Produktivität, verbesserten Kundenservice und effiziente Teamarbeit.

Dank ihrer Anwenderfreundlichkeit wird die Aastra 400 schnell von den Mitarbeitern akzeptiert. Durch ihre Offenheit, Flexibilität und Modularität stellt sie sich auch den Aufgaben der Zukunft.

- ✦ UCC-Features, die bislang nur großen Unternehmen vorbehalten waren
- ✦ Anwender- und bedienerfreundlich
- ✦ Höchste Betriebssicherheit
- ✦ Garantierte Vertraulichkeit und Datenschutz

**Aastra Deutschland GmbH**  
Zeughofstraße 1  
10997 Berlin · Germany  
info.de@aastra.com  
[www.aastra.de](http://www.aastra.de)